

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: Monatl. d. Post N 120 einschl. 18 S. Verbr.-Geb. pag. 30 S. Zustellungsgeb.: d. U. N 140 einschl. 20 S. Anzeigengeb.: Einzel-Nr. 10 S. Bei Nichterscheinens der Ztg. inf. höh. Gewalt keine Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, bei zweipaltiger 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 62

Altensteig, Mittwoch, den 14. März 1945

88. Jahrgang

Deutscher Boden kostet den Feind Ströme von Blut

In Westpreußen seit Beginn der sowjetischen Winteroffensive 2046 Panzer vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 13. März.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Nördlich der Drua brachen erneute bolschewistische und bulgarische Angriffe gegen unsere Brückenköpfe unter hohen feindlichen Verlusten zusammen.
Panzer und Grenadiere kämpften sich blutig des Plattenfeldes trotz tiefgefrorener Sperren und starker Panzerabwehr weiter in die Tiefe der sowjetischen Stellungen vor.
An der Gebirgsfront der mittleren Slowakei erzielten die Bolschewisten gegen zähen Widerstand unserer Stützpunktbesatzungen nördlich Schernitz nur geringen Bodengewinn.
Die im Raum von Schwarzwasser weiter angreifende Sowjets wurden vor rückwärtigen Stellungen aufgefangen und wieder nach Südosten zurückgeworfen. Südlich des Oberlaufes der Wilschel brachen alle Durchbruchversuche der Bolschewisten in unserem Abwehrfeuer zusammen. Nördlich Kallbor setzte der Feind die Angriffe des Vortages unter dem Eindruck seiner hohen Ausfälle nur mit schwächeren Kräften fort. Die in Striegau eingeschlossene bolschewistische Kampfgruppe wurde aufgerieben, nachdem vor den Höhen nördlich der Stadt wiederum zahlreiche Entlastungsangriffe gescheitert waren. In den 4-tägigen Kämpfen verloren die Sowjets neben hohen blutigen Verlusten 42 Panzer, 40 Geschütze und zahlreiche Handwaffen.
Nördlich Frankfurt verlagerten unsere Truppen bei anhaltendem feindlichem Druck auch gestern eine Auswärtung des sowjetischen Brückenkopfes. An Südrand von Kistritz wurde der Gegner aus einer Eladruckstelle geworfen.
Vor Steina verloren die Durchbruchversuche der Bolschewisten infolge ihrer hohen Verluste an Wucht und Geschlossenheit. Sie führten nur im Nordteil des Brückenkopfes zu unbedeutenden Einbrüchen.
Nördlich Greifenhagen gewonnen eigene Panzer einen verlorenen Stützpunkt gegen zähen Widerstand der Sowjets zurück. Die Verteidiger von Kolberg schlugen wiederholte von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes ab.
In Westpreußen drangen starke sowjetische Panzerkräfte im Raum von Neustadt trotz verlässlicher Gegenwehr weiter nach Nordosten vor. Der auf Götzenhofen angreifende Feind wurde nordwestlich Quosendorf durch Gegenangriffe aufgefangen. Vor dem Front-

bogen zwischen Zudau und Tegenhof blieb die Mehrzahl der bolschewistischen Angriffe nach hohen Verlusten liegen. Duschau ging nach hartem Kampf verloren. Unsere in Westpreußen eingesetzte Armee vernichtete seit Beginn der sowjetischen Winteroffensive 2046 Panzer.
Die Kampftätigkeit in Ostpreußen blieb auf zahlreiche erfolglose Aufklärungsversuche und Einzelangriffe der Bolschewisten im Raum von Jinten beschränkt.
Auch am 10. Tage der Abwehrschlacht in Kurland zerbrachen die Durchbruchversuche der 22. Sowjetarmee südlich Frauenburg ohne einschließenden Geländegewinn. Seit Beginn des Großkampfes wurden in diesem Raum 205 feindliche Panzer vernichtet.
Im Westen schickten feindliche Aufklärungsversuche gegen die holländische Insel Schouwen ebenso wie am Nieder- und Mittelrhein. Derselbe Remagen warfen die Amerikaner weitere Kräfte in den Kampf, um die Ausweitung ihres Brückenkopfes zu erzwingen. Nach hartem Kampfen konnte der Gegner einige Ortsteile und Höhen nehmen. Im Abschnitt östlich Wittlich schickten feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem westlichen Ufer der Mosel. Eigene Vorstöße wurden den Gegnern westlich Verachstel auch gestern weiter vom Fluß zurück. Na der Ramer brachen die erneut angreifenden Amerikaner in unserer Feuer zusammen und verloren dabei die Mehrzahl der dort eingesetzten Panzer.
In Mittelitalien schickten britische Aufklärungsversuche bei Bograno-Cavallo.
Durch die Angriffe amerikanischer Bomberverbände erlitten vor allem die Wohnviertel von Szeged, Wien und Wlartung a. d. Leitha schwere Schäden. Britische Terrorflieger griffen Orte im deutsch-westfälischen Raum an und trafen besonders Dortmund. In der Nacht war die Reichshauptstadt das Ziel feindlicher Bomber.
Ergänzend zum Wehrmachtsbericht wird gemeldet:
Der bereits am 21. Februar im Wehrmachtsbericht genannte Oberfeldwebel Mische, Flugzeugführer in einem Schlachtgeschwader, schob am 11. März über der Ostfront 9 sowjetische Flugzeuge ab, davon wiederum 4 bei Besetzung seines Flugzeuges durch eingelegte Bomben.

Röln ist uns ein Fanal

Unsere Hauptaufgabe zunächst der Osten

Die Operationen an der Westfront, die im Zusammenhang der gesamten Kriegslage gesehen, einen Abbruch der deutschen Führung und Truppe bedeuten, habe dahin geführt, daß die Anglo-Amerikaner den linksrheinischen Teil der Stadt Köln besetzen konnten. Im übrigen ist der Kampf um die deutschen Brückenköpfe auf dem Westufer des Rheins immer noch in vollem Gange. Nur unter größten Verlusten hat der Feind diesen Geländegewinn, der ihn in diesen Frontstellen bis zum Rhein geführt hat, überhaupt erringen können.
Daß diese Entwicklung eintreten konnte, liegt, wie immer wieder zu betonen ist, in der gesamtstrategischen Situation begründet. Diese bedingt, daß wir nicht nur im Interesse unserer Kriegsführung, sondern im Interesse ganz Europas unser Hauptaugenmerk gegenwärtig auf die bolschewistische Gefahr richten müssen. Wir haben uns im Osten mit einem Feind auseinandersetzen, der tiefe Eindrücke in unser Land erzielte und den wir zur Wiedererringung und Sicherung unseres Lebensraumes sobald wie möglich wieder hinzuwerfen müssen.
Unter diesen Umständen waren wir nicht in der Lage mit der vollen Kraft unserer Abwehr auch dem Feind im Westen entgegenzutreten. Hier handelte es sich für uns darum, durch hinhalten den Kampf Zeit zu gewinnen, um den Anglo-Amerikanern möglichst hohe Verluste beizubringen, dabei gleichzeitig den Zusammenbruch unserer Front zu verhindern, also einen Durchbruch zu verhindern. Dieses Ziel ist in den Kämpfen der vergangenen Wochen in vollem Maße erreicht worden, und wenn man die Berichte der Feinde über das Kampfergebnis verfolgt, dann gewinnt man eigentlich nicht den Eindruck, daß bei ihnen große Entschlossenheit herrscht. Im Gegenteil: die Enttäuschung über die Höhe der Verluste ist groß, und es kommt in den Deutungen der Feindpresse klar zum Ausdruck, daß Generalfeldmarschall Guderian die deutschen Armeen westlich des Rheins absaugen wollte, daß ihm aber keine Operationen infolge ihrer außerordentlich geistlichen und zähen Kampfführung möglich sind.
Insbesondere: Die Anglo-Amerikaner konnten in den linksrheinischen Teil Kölns eindringen. Sie werden diesen Erfolg aber nicht froh werden. Das deutsche Volk ruhet in der ganzen Kraft seiner politischen Lebenskraft für 2 Stunden, in der es möglich sein wird, auch diesen geschändeten Boden unseres Vaterlandes wieder von der anglo-amerikanischen Soldateska zu befreien. Wir lassen uns durch solch Verlust, so schmerzhaft er ist, nicht von unserem gegenwärtigen Hauptziel abbringen: mit der gesamten Kraft, die uns zur Verfügung steht, dem gefährlichen bolschewistischen Feind seine in den vergangenen Monaten errungenen Erfolge zurückzugeben. Es wird der Zeitpunkt kommen, an dem sich die Überlegenheit unserer Kampfmoral und unserer Kampfführung gegen die bloße Masse von Menschen und Material erweist. Dann wird auch das letzte Wort über Köln und die übrigen jetzt bergewaltigten Orte und Landschaften unser Vaterlandes gesprochen werden.

Reuter verhöhnt die Schweiz
Im Zusammenhang mit den jüngst gescheiterten Wirtschaftsverhandlungen der Briten und Nordamerikaner mit der Schweiz erdreistet sich Reuter zu der schamlosen Feststellung: „Die einige Kreise behaupten, wurde eine neue freundliche Atmosphäre für die alliierten Beziehungen zur Schweiz geschaffen.“ Reuter ignoriert also völlig die englisch-nordamerikanischen Bombenüberfälle auf schweizerisches Hoheitsgebiet die im ganzen Lande eine große Empörung ausgelöst haben und nennt eine solche Entwicklung sogar noch die Schaffung einer freundschaftlichen Atmosphäre.

In zehn Minuten 10000 Schuß
Kriegsberichtler Laboda berichtet über den fanatischen Kampf der Verteidiger von Guben u. a.:
Guben ist ein Beispiel für das Vermögen einer fanatisch kämpfenden kleinen Stadt. Die Stadt trägt die Spuren unangesehener Trommel und schwerer Bombardements. In zehn Minuten 10000 Schuß aller Kaliber — das ist der Durchschnitt der Großkampftage, dem sich 12 bis 15 Anläufe von Staffeln bis zu 20 Schlachtfliegern abdierten. Diese übermächtige Wucht haben Guben das Aussehen italienischer Städte gegeben, die im Brennpunkt der Schlachten stehen. Die Bismarck- und Ulrichshöhe, die Gruppe 1008 sind rauchende Gassinoberge, die lächelnd umgeben sind. Trichter an Trichter Tag um Tag, Stoß und Gegenstoß tragen die in 24 Stunden erbitterter Kämpfe unendlich wechselnde Wälder auf ihren Kronen haben. Was das Alarmbataillon dort an Härte und Todesmut aufbrachte, als es immer wieder den Angriff bergan trug, ist in Worten nicht auszudrücken. Ihrem Kampf um die das Reichbild und die Flußübergänge beherrschenden Höhen gilt der Dank des Brigadeführers vor allem. Doch nicht wenige stolz ist er auf die 17-jährigen Freiwilligen, auf die Grenadiere und im Grabenkampf eingesetzten Artilleristen der Gefas- und Ausbildungsbataillone „Großdeutschland“, die in 14 Tagen die Kampfstände von Guben schafften. Aus diesen jungen Freischützen haben sich die Panzertruppe rekrutiert.
Als wir Guben verlassen, herrschte nach den durchtobten Tagen erstmalig fast völlige Ruhe. Die Bataillone des Kampfkommandanten Guben haben nach dielem Feuer und hart erungenen Abwehrkämpfen die ersten Stunden Ruhe.
Neben das Ringen am Teichheim entnehmen wir einem FA-Bericht von Kriegsberichtler G. B. Thönnelssen folgendes:
Eine Neuzealänder hat sich über die platte Niederrheinland-

Jedes Haus wird verteidigt!

Kampfschlösser der Schlachtfeldgemeinschaft in der Festung Breslau

Von Kriegsberichtler Leutnant Heinz Maegerlein
Ein solches deutsches Volk kann niemals besiegt werden — das ist der bestimmende Eindruck, den der erhält, der aus dem Reich hinter der Hauptkampflinie der Ostfront in die Festung Breslau einsteigt. Von der Landung auf dem zerfallenen Flugplatz, von dessen Rand der Feind nur wenige hundert Meter entfernt steht, von der ersten Fahrt durch die schwer gezeichnete Stadt, von den ersten Begegnungen mit Soldaten, Volksturmmännern, Hiltrungen, Frauen, bis zu den Gesprächen mit dem Festungskommandanten und dem Gauleiter Dante und vor allem den Grenadiere, die im Süden der Stadt seit vielen Tagen in schwerem Kampf gegen den von dort aus in das Stadtinnere vordringenden Feind stehen, wiederholt sich unzählige Male der gleiche Eindruck. Den Begriff „Hausverteidigung“ als engeren Kampfraum kennt der Regimentskommandeur des am Brennpunkt der Kämpfe stehenden Regiments, das zusammengefaßt aus Grenadiere, Volksturmmännern und Hiltrungen, ein echtes Volksgrenadierregiment ist, gar nicht. Es wird jedes Haus verteidigt. Was es den Bolschewisten gelingt, in Ausnutzung des Feuerstills der sehr zahlreich eingesetzten Flammenwerfer in ein Haus einzudringen, erleidet der Kampf eine nochmalige Steigerung. Haben die Sowjets den Keller gewonnen, bringen sie durch die Mauerdurchbrüche in Nachbarhäuser ein, finden dort die oberen Stockwerke zu gewinnen, um von dort aus mit ihren Waffen die Straße zu beherrschen, dann geht der Kampf nicht mehr um das Haus, dann werden die Wohnung, der Treppenturm zum Kampfraum und die Handgranaten und Maschinenwaffen die Waffen dieses Kampfes.
Es sind die Wohnungen deutscher Familien, in vielen Fällen die Wohnungen von Besatzungen und Verwandten. Mande Volksturmmänner kämpfen um ihr eigenes Haus. Keiner vergißt das. Und doch verlassen die Gefühle, die vor einst bei solchem Anblick in uns fließen, vor der Unausweichlichkeit dieses Ringens. Hier stehen wir, da drüben der Feind — hier Leben, dort Tod! Alles andere ist unwichtig geworden. Aufgeschwärt von den Bränden und dem vom fogen Märzwind aufgewirbelten und durch die Straßen geriebenen Schmutz und Staub der zusammengebrochenen oder zerbrochenen Häuser, ein nächtelang ohne Schlaf und Ablösung, steht die hart umkämpfte Front im Süden der Stadt, ohne zu wanken. Und allen Kämpfern der Festung Breslau gemeinsam ist der Stolz, auf schwerem Posten auszubarren, harte feindliche Kräfte zu binden und damit an wichtiger Stelle in schlachtfeldschwerer Stunde dem Reich zu dienen.
„Unbeirrbarer Glaube an den Sieg“
Mussolini vor der Republikanischen Nationalgarde
Kampfschlösserheit und unbeirrbarer Glaube an den Sieg kennzeichnen die Rede, die Mussolini vor einer Gruppe von Offizieren der Republikanischen Nationalgarde in Brescia hielt.
Mussolini sagte wörtlich, als er sich an seine Offiziere wandte: „Eure Aufgabe ist es, Träger und Verbreiter des absoluten und dogmatischen Glaubens an den Sieg zu sein.“

Wer zweifelt ist schon besiegt. Nur derjenige wird besiegt, der sich selbst verloren gibt.“
Der Duce betonte die aufrichtige, offene und vorbehaltlose Zusammenarbeit mit den deutschen Kameraden und kennzeichnete den Verrat vom 25. Juni 1943 und Vadalos verlorene Erklärung „Der Krieg geht weiter“. Der Duce fuhr fort: „Wir werden an unserem Programm festhalten. In Mailand sagte ich, daß wir in unserem Kampf Haus für Haus verteidigt werden. Dies ist eine heilige Verpflichtung, die wir auf uns genommen haben.“ Ueber Deutschland sagte Mussolini: „Deutschland kann nicht geschlagen werden. Es kann nicht geschlagen werden, weil es für die Deutschen wie für uns um Leben und Tod geht.“
Nach einer Pariser Meldung gab der Marineminister de Gaulle den Verlust des Torpedobootes „Combatante“ bekannt.
In zehn Minuten 10000 Schuß
Kriegsberichtler Laboda berichtet über den fanatischen Kampf der Verteidiger von Guben u. a.:
Guben ist ein Beispiel für das Vermögen einer fanatisch kämpfenden kleinen Stadt. Die Stadt trägt die Spuren unangesehener Trommel und schwerer Bombardements. In zehn Minuten 10000 Schuß aller Kaliber — das ist der Durchschnitt der Großkampftage, dem sich 12 bis 15 Anläufe von Staffeln bis zu 20 Schlachtfliegern abdierten. Diese übermächtige Wucht haben Guben das Aussehen italienischer Städte gegeben, die im Brennpunkt der Schlachten stehen. Die Bismarck- und Ulrichshöhe, die Gruppe 1008 sind rauchende Gassinoberge, die lächelnd umgeben sind. Trichter an Trichter Tag um Tag, Stoß und Gegenstoß tragen die in 24 Stunden erbitterter Kämpfe unendlich wechselnde Wälder auf ihren Kronen haben. Was das Alarmbataillon dort an Härte und Todesmut aufbrachte, als es immer wieder den Angriff bergan trug, ist in Worten nicht auszudrücken. Ihrem Kampf um die das Reichbild und die Flußübergänge beherrschenden Höhen gilt der Dank des Brigadeführers vor allem. Doch nicht wenige stolz ist er auf die 17-jährigen Freiwilligen, auf die Grenadiere und im Grabenkampf eingesetzten Artilleristen der Gefas- und Ausbildungsbataillone „Großdeutschland“, die in 14 Tagen die Kampfstände von Guben schafften. Aus diesen jungen Freischützen haben sich die Panzertruppe rekrutiert.
Als wir Guben verlassen, herrschte nach den durchtobten Tagen erstmalig fast völlige Ruhe. Die Bataillone des Kampfkommandanten Guben haben nach dielem Feuer und hart erungenen Abwehrkämpfen die ersten Stunden Ruhe.
Neben das Ringen am Teichheim entnehmen wir einem FA-Bericht von Kriegsberichtler G. B. Thönnelssen folgendes:
Eine Neuzealänder hat sich über die platte Niederrheinland-



Mus Stadt und Land Die Verpflichtung der Jüngsten

Feierstunden am 25. März

Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahre die Verpflichtung der Jugend in besonderer Feier statt...

Der abgeworfene Benzintanker

Alle Wohnungen vor dem Verlassen von durch Feindflugzeuge abgeworfenen Gegenständen und alle Opfer...

Angebrochene Volkskraft auch im 6. Kriegsjahr

Ausgang aus dem Lagebericht des Sanamts für Volksgesundheit für das letzte Vierteljahr 1944

Der neueste Lagebericht des Sanamts für Volksgesundheit der NSDAP ist ein Beweis dafür, daß die Partei in der gesundheitlichen Betreuung aller Volksgenossen...

Erfreulich ist es, daß sich schon jetzt sagen läßt, daß die Zahl der Geburten auch im vierten Quartal 1944 sich auf annähernd der gleichen Höhe gehalten hat...

Auf dem Gebiet der gesundheitlichen Betreuung der Jugend war das Amt für Volksgesundheit unermüdlich tätig.

Die Obstzuchtung für Heilpflanzenkulturen und Heilpflanzenbeschaffung hat im vergangenen Jahr wieder tüchtige Arbeit geleistet.

Der Schatz auf der Kokosinsel

Amerikaner ermordete seine spanischen Begleiter

Auf der Kokosinsel im Stillen Ozean wird nach der Kriegsgeschichte unermüdlich wieder eifrig nach dem berühmten, angeblich dort vergrabenen Schatz des Kapitäns Thompson gesucht.

Nur einen Umfang von etwa fünfzig Kilometern hat das hochragende, kleine Eiland, das 800 Kilometer nordöstlich von den Salasparagos...

Diese Gerüchte haben einen durchaus realen, geschichtlichen Hintergrund. Als im südamerikanischen Freiheitskampf von 1824 die Spanier Lima...

Sofort der Meldepflicht nachkommen!

Von zureichender Stelle wird mitgeteilt: Viele Volksgenossen haben in den letzten Wochen im Innern des Reiches Schuss gefehlt...

1. Urlaub, außer im Falle der Erkrankung, wird zunächst nur noch für Topferleistungen gewährt.

2. Die U.S.-Stellung aller Männer aus feindbesetzten Gebieten ist binnfällig.

3. Alle Wehrmachtangehörigen, die sich nicht bei ihren Dienststellen oder Truppenteilen befinden...

4. Alle anderen Personen, die seit dem 1. Januar 1941 ihren Wohnsitz verlassen haben...

a) Alle Volksgenossen haben sich bei der für ihren neuen Aufenthaltsort zuständigen polizeilichen Meldestelle zu melden.

b) Alle nichteingezogenen Männer der Jahrgänge 1884 bis 1929 haben sich außerdem...

c) Angehörige des öffentlichen Dienstes haben sich außerdem zu melden:

aa) Soweit ihnen vor dem Verlassen von ihren Dienststellen eine bestimmte Meldestelle als Meldestelle ausgeschrieben worden ist...

bb) Wenn eine solche Meldestelle nicht bestimmt worden ist...

cc) im Zweifelsfalle bei dem nächsten Landrat oder Oberbürgermeister, der ihre Meldung an die zuständige Behörde weiterleitet.

d) Politische Leiter und Gliederungsleiter haben sich außerdem bei der für ihren neuen Aufenthaltsort zuständigen Kreisleitung zu melden.

5. Die Meldepflichtigen erhalten Bezüge aus öffentlichen Kassen nur nach Erfüllung der Meldepflicht.

6. Jeder, der einen Meldepflichtigen überbergelt, hat sich durch Vorlage der abgestempelten Meldopapiere nachweisen zu lassen...

Die Verletzung der Meldepflicht ist strafbar. Es ist selbstverständlich, daß alle pflichtbewußten Volksgenossen dieser unverzüglich nachkommen...

Fleischversorgung gesichert

Nach einer Mitteilung des Reichsministeriums zeigen die Anlieferungen von Schlachtwiech an die Märkte und Verteilungsstellen auch in diesen Wochen weitgehend den erwarteten Umfang...

Je Tag 20 Gramm Zucker. Die Zuderzuteilung von den 72. und 73. Periode soll bekanntlich für den 74. Zuteilungsabschnitt mit ausreichen...

Jagdscheine für 1945/46

Bei der derzeitigen Geschäfts- und Verkehrslage wird sich die rechtzeitige Ausstellung der Jagdscheine für das Jagdjahr 1945/46 nicht immer ermöglichen lassen...

Kurznachrichten

Ausweise bei polizeilichen Kontrollen. Um bei polizeilichen Kontrollen nicht beachtet zu werden, muß — worauf bereits mehrfach hingewiesen wurde — jeder im wehrfähigen Alter...

Rechtsangelegenheiten rückgeführter Volksgenossen. Die Volksgenossen aus den Grenzgebieten, die in den vergangenen Wochen rückgeführt worden sind...

Nachsendung sichergestellter Postpakete. Es ist gelungen, eine größere Anzahl von Postpaketen sicherzustellen...

Gestorben

Freudenstadt: Richard Ribath, Wilhelm Hoff, Glasmacher, 66 J., Eifel-Rothfuß erb. Witwe.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laub in Württemberg. Vertreter: Ludwig Laub Druck und Verlag: Buchdruckerei Laub, Württemberg, 3. J. Preisliste 3 gültig. APR. 1/303

Verloren: Verloren selbstgezeichnete Pferdebedar. Abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Bl. Mietgesuche: Berufstätiges Fräulein sucht in Altensteig Zimmer mit Kochgelegenheit...

Tausch: Biete: Kobelsthlitten oder Kindersthlitten mit Lehne, Puppenwagen mit Puppe oder Ueberstühle, Gr. 24 und Halbstühle, Gr. 25. Suche: Kollstühle. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Biete: ein Dreizehnanzüg, guterhalten für 3-4 jährigen Knaben. Suche: ein Paar Knabenstiefel für 6 jährigen Jungen, Gr. 31-32. Tlormarkt: Verkaufe eine junge Milchkuh unter zwei die Wahl Goulib Kaupp, Böfingen.

Eine hochträgliche Kalbin, guter Abstammung, sucht zu kaufen Adam Wurster, Oberweller, Tel. Simmersfeld 71. Verschiedenes: Evakuerte Frau sucht dringend gebrauchte Bettcouche. Wer nimmt 5 kleinere Risten nach Oberdorf, Autlingen oder Donauerschingen mit?

Geschäfts-Anzeigen: Zwei Landwirte, 57 und 58 J., sehr tüchtig, vermög., best. Charakter suchen Einzelrat in milit. Landwirtschaft. Anfragen an: 1413 Insulit Erika, Frau E. Trost, Stuttgart, Rolabühlstr. 95. Sucht dem wertvollen Pflanzgut! Weichen großen Schaden Schnecken in Feld und Garten anrichten...

Eine prächtige Ernte! Keine Getreidekrankheit und kein Vogelfraß minderte sie dank seiner Vorsicht. Die Saatgubeinwirkung mit Cerean und die Morkit-Vergiftung hat sich gelohnt. So erzielt der Landmann gesunde, volle Ernten. Bayer I.G. FARBEINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN